Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 57. Hirschberg, Mittwoch den 20. Juli 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Neueste Nachrichten.

In unserer Mittheilung über die Friedens-Grundlagen zwischen Frankreich und Oesterreich ist nachzutragen, daß die französische Depesche in ihrem Wortlaute nur von einer „Ehren-Präsidentschaft“ des Papstes in der beabsichtigten italienischen Conföderation spricht.

Ueber die Zusammenkunft der beiden Kaiser erfährt man folgendes Nähere. Da die Einladung vom Kaiser Napoleon ausgegangen war und Villafranca als neutraler Boden betrachtet werden mußte, so traf Napoleon die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange und machte gewissermaßen die Honneurs. Eine Salve von einigen 100 Kanonenschüssen kündigte die Ankunft der beiden Monarchen an. Nach der ersten Begrüßung derselben und nachdem die Vorstellung der Personen ihrer Begleitung stattgefunden hatte, wurde ein Dejeuner servirt, worauf beide Kaiser sich in ein besonderes Gemach zurückzogen und einige Stunden im vertraulichen Gespräch beisammen blieben. Später nahmen auch die Personen der Begleitung an der Verhandlung Theil und trennten sich erst am Abend.

Da der Abschluß der Präliminarien des Friedens unmittelbar dem Waffenstillstande folgte, so übergehen wir die Bedingungen des Letzteren. In denselben war ein Terrain zwischen beiden Linien, die die Armee einnahm, mit Villafranca und Roverbella, für neutral erklärt. — Da die Grundbedingungen des Friedens dem Kriegsmanifeste des Kaisers Napoleon nicht entsprechen, so hat der sardinische Minister, Graf Cavour, seine Entlassung beantragt, welche vom König von Sardinien angenommen worden ist. Graf Cavour ist der Meinung, daß der Besitz der Lombardei ohne Mantua ein Geschenk sei, welches bei günstiger Gelegenheit jeden Augenblick zurückgenommen werden könne. Im Hauptquartiere Kaiser Napoleons des III. soll Graf Cavour keineswegs freundlich empfangen worden sein; es soll ihm dieser erklärt haben, daß seine (Cavours) Politik den Kaiser zum Frieden nöthige. — Uebrigens verhehlt man sich nicht, so klar und positiv die Präliminarien sind, daß deren Ausführung noch ganze Berge von Schwierigkeiten darbietet. Eine italienische Conföderation soll gebidet werden, ein italienischer Bund, in welchem Oesterreich, Sardinien, Neapel u. s. w. neben einander Sitz und Stimme haben und an dessen Spitze der Papst stehen soll. Das wird eine Arbeit sein, die Monate in Anspruch nehmen wird, da sie einen italienischen Congreß voraussetzt. — Gegen Zusammentritt eines Friedens-Congresses hat Oesterreich Widerspruch erhoben — es will demnach den Frieden mit Frankreich allein abschließen.

Der Kaiser Franz Joseph hat der österreichischen Armee den Friedenschluß am 12. Juli von Verona aus durch folgenden Armeebefehl verkündigt. Derselbe lautet wörtlich:

„Gestützt auf ein gutes Recht, bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit, die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die, in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Offizieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensieht. Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schließe Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend. — Aus vollstem Herzen danke ich Meiner Armee, sie hat Mir aufs Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann.“

Desgleichen hat auch Kaiser Napoleon am 12. Juli aus seinem Hauptquartier Valeggio eine Proklamation an die Armee erlassen. In derselben heißt es: „Die Grundlagen des Friedens sind festgestellt. Das Hauptziel des Krieges ist erreicht. Italien wird zum ersten Male eine Nation sein. Die Conföderation wird die Glieder derselben zu einem Bunde vereinigen. Das Venetianische bleibt unter dem Scepter Oesterreichs, wird aber nichts desto weniger eine Italienische Provinz sein. Die Vereinigung der Lombardei mit Piemont schafft uns einen mächtigen Alliirten, der uns seine Unabhängigkeit verdankt. Die Regierungen, die außerhalb der Bewegung geblieben sind, werden die Nothwendigkeit heilsamer Reformen begreifen. Italien, von jetzt ab Herr seiner

Schicksale, wird es sich selber beizumessen haben, wenn es nicht regelmäßig in Ordnung und Freiheit fortschreitet. Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren; das Vaterland wird mit Erkenntlichkeit die Soldaten empfangen, welche in zwei Monaten Piemont und die Lombardei befreit haben und welche nur darum Halt gemacht, weil der Kampf Verhältnisse anzunehmen anfing, die nicht mehr mit den Interessen, welche Frankreich in diesem furchtbaren Kriege hatte, in Beziehung standen. Seit daher stolz auf Eure Erfolge, auf die erlangten Resultate und daß Ihr die Kinder dieses Frankreich seid, welches immer die große Nation bleiben wird, so lange es ein Herz, edle Beweggründe zu begreifen, haben wird, und Männer wie Euch, um sie zu vertheidigen."

Zu Mailand wurde am 14. Juli folgende Proklamation des Königs von Sardinien angeschlagen: „Völker der Lombardei. Der Himmel hat unsere Waffen gesegnet. Mit Hilfe unseres hochherzigen und tapfern Verbündeten, des Kaisers Napoleon, sind wir in wenigen Tagen von Sieg zu Sieg an die Ufer des Mincio geführt worden. Heute kehre ich unter Euch zurück, um Euch die glückliche Nachricht mitzutheilen, daß Gott unsere Wünsche erhört hat. Ein Waffenstillstand, welchem Friedenspräliminarien gefolgt sind, hat den Völkern der Lombardei ihre Unabhängigkeit, ihren so oft ausgesprochenen Wünschen gemäß, zugesichert. Ihr werdet künftig mit unsern alten Staaten eine einzige und freie Familie bilden. Ich werde Euer Schicksal unter meine Leitung nehmen, sicher, bei Euch die Mitwirkung zu finden, deren ein Staatsoberhaupt zur Bildung einer neuen Verwaltung bedarf. Ich sage Euch: Völker der Lombardei, vertraut eurem Könige, ich werde dafür sorgen, auf unvergängliche Grundlagen des Glückes die neuen Gebiete zu stellen, welche der Himmel meiner Regierung anvertraut hat."

Die Wiener Zeitung vom 16. Juli enthält folgendes kaiserliche Manifest:

An Meine Völker! Wenn das Maß zulässiger, mit der Würde der Krone, wie mit der Ehre und dem Wohle des Landes verträglicher Zugeständnisse erschöpft worden und alle Versuche einer friedlichen Verständigung gescheitert sind, giebt es keine Wahl mehr, und das Unvermeidliche wird zur Pflicht. Diese Pflicht hatte mich in die herbe Nothwendigkeit versetzt, Meine Völker zu neuen und schweren Opfern aufzurufen, um zum Schutze ihrer heiligsten Güter in die Schranken treten zu können. Meine treuen Völker sind Meiner Aufforderung entgegengekommen, haben sich einmüthig um den Thron geschaart und die durch die Umstände gebotenen Opfer aller Art mit einer Bereitwilligkeit dargebracht, welche Meine dankbare Anerkennung verdient, Meine innige Zuneigung zu denselben wo möglich noch erhöht und Mir die Zuversicht einflößen mußte, daß die gerechte Sache, für deren Vertheidigung Meine tapferen Heere mit Begeisterung in den Kampf gezogen, auch siegreich sein werde. Leider hat der Erfolg den allgemein gehegten Erwartungen nicht entsprochen, und ist das Glück der Waffen uns nicht günstig gewesen. Oesterreichs tapfere Armee hat ihren erprobten Heldenmuth und ihre unvergleichliche Ausdauer auch diesmal so glänzend bewährt, daß sie die allgemeine Bewunderung, selbst die des Gegners errungen hat, — es Mir zum gerechten Stolze gereicht, der Kriegsherr eines solchen Heeres zu sein, und das Vaterland es ihm Dank wissen muß, die Ehre der Banner Oesterreichs so kräftig gewahrt, so rein erhalten zu haben. — Eben so unbezweifelt steht die Thatsache fest, daß unsere Gegner, trotz der äußersten Anstrengungen und des Aufgebotes ihrer überreichen, zu dem beabsichtigten Schlage schon seit lange vorbereiteten Hilfsquellen, selbst um den Preis ungeheurer Opfer nur Vortheile, aber keinen entscheidenden Sieg zu erringen vermochten, während Oesterreichs Heer noch unerschüttert an Kraft und Muth eine Stellung behauptete, deren Besitz ihm die Möglichkeit offen ließ, dem Feinde die errungenen Vortheile vielleicht wieder entwinden zu können. Dies anzustreben, würde aber neue und gewiß nicht minder blutige Opfer erfordert haben, als jene es waren, welche bereits gebracht worden sind und Mein Herz mit tiefer Trauer erfüllten. — Unter diesen Umständen war es gleichfalls ein Gebot Meiner Regentenpflicht, die Mir gemachten Friedensanerbietungen in gewissenhafte Erwägung zu ziehen. Der Einsatz, welchen die Fortsetzung des Krieges erfordert haben würde, hätte ein so hoher sein müssen, daß Ich die treuen Kronlande der Monarchie zu weiteren und die bisherigen noch bedeutend überwiegenden Leistungen an Gut und Blut in Anspruch zu nehmen genöthigt gewesen wäre. Der Erfolg würde aber dennoch zweifelhaft geblieben sein, nachdem Ich in Meinen gegründeten Hoffnungen, daß Ich in diesem nicht blos für Oesterreichs gutes Recht unternommenen Kampfe auch nicht allein stehen würde, so bitter enttäuscht worden bin. Der warmen und dankbar anerkennenden Theilnahme ohngeachtet, welche Unsere gerechte Sache in dem größten Theile von Deutschland bei den Regierungen, wie bei den Völkern gefunden hat, haben sich Unsere ältesten und natürlichen Bundesgenossen hartnäckig der Erkenntniß verschlossen, welche hohe Bedeutung die große Frage des Tages in sich trug. Oesterreich hätte sonach den kommenden Ereignissen, deren Ernst jeder Tag noch steigern konnte, vereinzelt entgegen gehen müssen.

Ich habe Mich daher, nachdem Oesterreichs Ehre durch die heldenmüthigen Anstrengungen seiner tapferen Armee unversehrt aus den Kämpfen dieses Krieges hervorgegangen ist, entschlossen, politischen Rücksichten weichend, der Wiederherstellung des Friedens ein Opfer zu bringen und die zur Vorbereitung seines Abschlusses vereinbarten Präliminarien zu genehmigen, nachdem Ich die Ueberzeugung gewonnen, daß durch directe, jede Einmischung Dritter beseitigende Verständigung mit dem Kaiser der Franzosen jedenfalls minder ungünstige Bedingungen zu erlangen waren, als bei dem Eintreten der drei am Kampfe nicht betheiligt gewesenen Großmächte in die Verhandlung, mit den unter ihnen vereinbarten und von dem moralischen Drucke ihres Einverständnisses unterstützten Vermittelungsvorschlägen zu erwarten gewesen wäre. Leider ist es unvermeidlich gewesen, **den größten Theil der Lombardei von der Gesammtheit des Kaiserstaates auszuscheiden.** Dagegen muß es Meinem Herzen wohlthun, Meinen geliebten Völkern die Segnungen des Friedens wieder gesichert zu sehen, und sind Mir diese doppelt werthvoll, weil sie Mir die nöthige Muße gönnen werden, Meine ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt nunmehr ungestört der erfolgreichen Lösung der Mir gestellten Aufgabe zu weihen: **Oesterreichs innere Wohlfahrt und äußere Macht durch zweckmäßige Entwickelung seiner reichen geistigen und materiellen Kräfte, wie durch zeitgemäße Verbesserungen in Gesetzgebung und Verwaltung** dauernd zu begründen.

Wie Meine Völker in diesen Tagen ernster Prüfungen und Opfer treu zu Mir gestanden, mögen sie auch jetzt durch ihr vertrauensvolles Entgegenkommen die Werke des Friedens fördern helfen und hierdurch die Verwirklichung Meiner wohlwollenden Absichten unterstützen. Meinem tapferen Heere habe Ich bereits in einem besondern Armeebefehle Meine Anerkennung und Meinen Dank als dessen Kriegsherr ausgesprochen. — Ich erneuere demselben heute den Ausdruck dieser Gefühle, wo Ich zu Meinen Völkern sprechend den

für Gott, Kaiser und Vaterland in den Kampf gegangenen Söhnen dieser Völker für ihren bewiesenen Heldenmuth danke, und der aus diesem Kampfe leider nicht mehr zurückgekehrten Mir unvergeßlichen Waffengenossen mit Wehmuth gedenke.

Laxenburg, den 15. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Zu Mailand sollen revolutionäre Demonstrationen stattgefunden haben. Französische Soldaten sollen unter dem Rufe: „Zur Republik!" mit dem Volke fraternisirt haben.

In einer außerordentlichen Sitzung des Bundestages zu Frankfurt a. M. machte Oesterreich Mittheilung von den Friedenspräliminarien. Es wurde beantragt, die Bundescontingente und Bundesfestungen auf Friedensfuß zu setzen.

Wien. Privatnachrichten zufolge hat die Zusammenkunft der beiden Monarchen von 9 Uhr Morgens bis Abends 5 Uhr gedauert. Die Unterredung hatte anfangs einen rein militairischen Charakter und nahm erst später eine politische Wendung. Dem Vernehmen nach sind die Präliminarien direkt von beiden Monarchen festgestellt worden und die schriftliche Redaktion hat nach ihrer Zurückkunft stattgefunden. Die Unterzeichnung ist erst den folgenden Tag erfolgt.

Der Kaiser von Oesterreich ist von Verona am 16. Juli nach Laxenburg zurückgekehrt. Die Kaiserin war ihm von dort bis Laibach entgegen gereiset. FML. Benedek ist zu Wien von Verona angelangt.

Der Kaiser Napoleon und der König von Sardinien waren zu Mailand angekommen und mit Jubel empfangen worden. Am 15. Juli kamen beide Monarchen zu Turin an und wurden mit Enthusiasmus empfangen.

Am 7. Juli Nachmittags 4 Uhr erhielt der Festungskommandant von Venedig den Befehl, einen Parlamentär an den Kommandanten der Blokadeflotte zu schicken und ihn wissen zu lassen, daß ein Waffenstillstand verhandelt werde und daß daher der französische Admiral auf Befehl seines Kaisers sich bis auf weiteres aller Feindseligkeiten zu enthalten habe. — Für Venedig ist der Abschluß des Waffenstillstandes von besonderem Interesse, da in der Nacht zum 9. Juli das ganze feindliche Geschwader vor der Stadt eingetroffen war. Es bestand aus 6 Linienschiffen, 12 Fregatten und 26 anderen Fahrzeugen.

Nachträglich ist zu melden, daß die österreichische Nachricht, es seien noch kürzlich zwei Compagnieen Piemontesen und sechs Geschütze von der Garnison von Peschiera bei einem Ausfalle gefangen genommen worden, der Begründung entbehrt.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. Juli.

Der am 4. Juli vom preußischen Bundestagsgesandten bei der Bundesversammlung eingebrachte Antrag (nachdem der frühere Antrag auf Mobilisirung des 7. und 8. Bundescorps und wegen der Beziehungen dieser zu den mobilisirten preußischen Corps angenommen war):

1. auf Anschluß des 9. und 10. Bundescorps an die preußische Armee;
2. auf Uebertragung der Oberleitung über sämmtliche vier außerpreußische und außerösterreichische Bundescorps;
3. auf Marschbereitschaft der Reserve-Contingente

ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der Regierung am 13. Juli zurückgezogen worden.

Bei dem Bundestage war der obige Antrag dem Militairausschuß zur Berathung überwiesen worden; am 7. Juli stellte Oesterreich seinerseits folgenden Antrag:

„Die hohe Bundesversammlung wolle beschließen: a) alle Contingente des Bundesheeres mobil zu machen; b) auf Grund des § 45 der Bundeskriegsverfassung Se. Kgl. Hoh. den Prinz-Regenten von Preußen zu ersuchen, den Oberbefehl über das gesammte Bundesheer zu übernehmen.

Die obige preußische Depesche wegen Zurückziehung des preußischen Antrages war von einer Denkschrift begleitet, worin der Unterschied zwischen dem österreichischen und dem preußischen Antrage auf das eingehendste und gründlichste dargelegt ist. Preußen verwahrt sich darin ganz bestimmt gegen die Annahme des österreichischen Antrages. Da derselbe einen Kriegsfall voraussetze, aber ein solcher nicht vorliege, so bestreitet Preußen der Bundesversammlung jedes Recht zu einem derartigen Beschlusse. Gegen Oesterreich hat Preußen die Erwartung ausgesprochen, daß es seinen Antrag vom 7ten ebenfalls zurückziehen werde.

Die Verschiedenartigkeit obiger beiden Anträge liegen zu Tage. Die „Preußische Zeitung", das Organ der Regierung, hat sich darüber folgendermaßen ausgesprochen:

„Als die Staatsregierung die Initiative zu den bevorstehenden Truppen-Aufstellungen am Rhein zu ergreifen sich anschickte, hatte sie sich die Frage vorzulegen, ob die Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung geeignet seien, der Action Deutschlands diejenige Einheit zu geben und für alle Eventualitäten zu sichern, welche die Bedingung jedes politischen und militairischen Erfolges ist. Die Unzulänglichkeiten und Unausführbarkeiten der Bundes-Kriegsverfassung im Einzelnen darzulegen, würde eben so unangemessen als unnöthig sein. Es genügt, an eine Bestimmung zu erinnern, an die, durch welche die oberste Leitung einem Ausschusse des Bundestages übergeben wird. Eine Action, an solche Leitung gebunden, wäre unter allen Umständen ein Wagniß, welches die schwersten Gefahren über Deutschland heraufführen würde. Die Regierung Preußens stand in dieser Auffassung nicht allein; dieselbe hat in allen Gebieten des Vaterlandes, im Norden wie im Süden, sogar in österreichischen Organen Ausdruck gefunden.

Während das Gebot unabweislich war, die Stimme Deutschlands ins Gewicht fallen zu lassen, während die Ereignisse sich drängten, war es für die preußische Regierung unmöglich, unter den Bedingungen der Bundes-Kriegsverfassung die Verantwortlichkeit folgenschwerer Schritte zu übernehmen. Von dem Wunsche beseelt, den legalen Boden nicht zu verlassen, und in der Absicht, ihren Bundesgenossen gegenüber nur so weit in ihren Vorschlägen zu gehen, als der Ernst der Lage und die Natur des Zweckes durchaus verlangten, entschloß sich die Staatsregierung Preußens, den Ausweg zu ergreifen, den die Bundes-Kriegsverfassung selbst darbietet.

Die Grundzüge der Bundes-Kriegsverfassung vom 11. Juli 1822 verordnen im Art. 46: „In Fällen, wo man nur einen Theil des Bundesheeres zusammenzuziehen für nöthig erachtet, bleibt es der Bundesversammlung vorbehalten, wegen des Oberbefehls besondere Verfügung zu treffen."

Dieser Artikel gestattet demnach, unter gewissen Voraussetzungen von den Normen der Bundes-Kriegsverfassung abzugehen. Indem Preußen die Aufstellung des 7. und 8ten Bundes-Armeecorps beantragte, war der im Art. 46 vorgesehene Fall eingetreten. Abgesehen von dem k. k. österreichischen Bundescontingent, sind auch die in Marschbereitschaft gesetzten und marschirenden Armeecorps der königlich preußischen Armee nicht von Bundeswegen mobil gemacht. Diese bilden eine nicht zu trennende einheitliche Truppenmacht.

*

Indem die Bundesversammlung, auf den Antrag Preußens eingehend, die bayerische Regierung autorisirte, den Befehlshaber für die Combination des 7. und 8. Bundes-Armeecorps zu ernennen, hat sie sich auf den Boden des Art. 46 gestellt und von dem laut dieses Artikels ihr vorbehaltenen Recht, abweichende Bestimmungen bezüglich der Leitung zu treffen, Gebrauch gemacht.

Am 4. Juli beantragte Preußen eine weitere Aufstellung von Theilen des Bundesheeres, und zwar im Anschluß an den preußischen Heereskörper, und schlug vor, daß die der Bundes-Versammlung zustehende Verfügung in Betreff des „Oberbefehls" über die vier mobilen Corps des Bundes nunmehr stattbabe und die Oberleitung Preußen übertragen werde. Da Preußen bereits durch Bundesbeschluß zur Aufstellung seines Heeres auf außerpreußischem Bundesgebiet befugt war, so war hierdurch die volle Einheit jeder Action, zu welcher der Lauf der Ereignisse etwa führen konnte, erreicht.

Während die Anträge Preußens darauf hingehen, die Bundesversammlung in vollkommen legaler Weise in den Stand zu setzen, über die oberste Leitung zweckmäßigere Verfügung zu treffen, als die unpraktischen Vorschriften der Bundes-Kriegsverfassung gestatten, beantragt Oesterreich (am 7. Juli) die Mobilmachung des Bundesheeres, das heißt die unbedingte Geltung der Bundes-Kriegsverfassung unter Ausschluß des gesetzlichen Ausweges des Art. 46. Abgesehen von allen anderen Uebelständen würde die nächste Folge dieser Anwendung der Bundes-Kriegsverfassung der unheilvolle Schaden sein, daß das preußische Bundescontingent (drei Armeecorps) sammt den vier mobilisirten deutschen Bundescorps Normen unterworfen würden, denen die anderen sechs Armeecorps der preußischen Armee nicht unterlägen.

Oesterreich beantragt ferner, Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten zu ersuchen, die Stellung des Bundes-Feldherrn einzunehmen. Der Inhaber der Staatsgewalt Preußens kann dem Bunde nicht „persönlich verantwortlich" sein. Eine Versammlung, welche aus Bevollmächtigten Seiner Mitsouveraine und der freien Städte besteht, zu welcher ein Gesandter Sr. Königl. Hoheit gehört, kann nicht Seine vorgesetzte „Behörde (§ 14)" sein. Der Regent Preußens kann nicht Sich „zum Bunde verhalten wie jeder kommandirende General zu seinem Souverain (§ 47)." Der Regent Preußens kann endlich nicht „einem Kriegsgericht unterworfen werden, das aus einem österreichischen, einem preußischen und andern Generalen besteht (§ 66)." Wenn der österreichische Antrag, wie verlautet, auf Modificationen dieser Punkte Bedacht nehmen sollte, so würde diese Abweichung von den vorgeschriebenen Formen den Antrag nicht annehmbarer machen.

Der Gegensatz der preußischen und österreichischen Anträge liegt darin, daß die preußischen den legalen Ausweg bieten, den Bedenken und Gefahren der Anwendung der Bundes-Kriegsverfassung vorzubeugen, daß der Antrag Oesterreichs diesen legalen Ausweg abzuschneiden versucht und die volle Anwendung der unanwendbaren Bundes-Kriegsverfassung verlangt.

Es ist nicht leicht zu verstehen, wie ein Mitglied des Bundes, welches zugleich kriegführende Macht ist, einen Antrag einbringen konnte, dessen Annahme jede Einheit der Action von vorn herein in Frage stellen und den deutschen Staaten eine Kriegführung aufnöthigen würde, welche Deutschland zu Grunde richten müßte.

Die Bundesversammlung hat die Wahl zwischen den Anträgen Preußens und Oesterreichs. Sie kann den von Preußen vorgeschlagenen gesetzlichen Ausweg betreten, oder sie kann Deutschland jeder Action, auch der einer nachdrucksvollen Friedens-Unterhandlung, berauben, indem sie einen Antrag annimmt, der, wäre er ausführbar, die trefflichen Streitkräfte der deutschen Staaten auf den Organismus der alten Reichsarmee herabdrücken würde. Die deutsche Nation aber, deß sind wir gewiß, wird keinen Augenblick zweifelhaft sein, auf welcher Seite das Erkennen und Wollen dessen liegt, was dem deutschen Vaterlande in dieser Zeit vor Allem Noth thut.

Fürst Windischgrätz hat d. 14. Juli in Potsdam bei den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften seine Abschiedsbesuche abgestattet und wird d. 15ten mit seinen militärischen Begleitern die Rückreise nach Wien antreten.

Baden.

Die erwähnte Aufhebung der Exkommunikation fand am 11. Juli im Münster zu Freiburg statt. Es wurde von der Kanzel herab durch die Vorlesung eines Hirtenbriefes des Erzbischofs von Freiburg der oberrheinischen Kirchenprovinz verkündigt, daß 11 (mit Namen aufgeführte) Personen, die während des Kirchenkonflikts mit dem großen Kirchenbann belegt worden waren, sich aber unmittelbar nach Rom gewandt und versprochen haben, der Kirche und ihren Gesetzen fortan den schuldigen Gehorsam zu leisten, von dem Kirchenbann losgesprochen und in die Gemeinschaft der katholischen Kirche wieder aufgenommen würden. Diese Personen sind die Mitglieder des katholischen Oberkirchenraths, der frühere Stadtdirektor von Freiburg, ein Oberamtmann und ein Bürgermeister im Odenwald. Der Priester, welcher den Akt der Lossprechung vorlas, ist derselbe, welcher am 15. Nov. 1853 an derselben Stelle den Bann verkündigte und deshalb sogleich verhaftet wurde.

Oesterreich.

Wien, den 14. Juli. Der Kaiser hat die sofortige Einstellung der eben im Zuge begriffenen Rekrutirung angeordnet. — Gestern starb hier der Dichter Deinhardstein (geboren zu Wien 1794). — Den Eroberern der gezogenen Kanone, die sich jetzt im Arsenal befindet, ist die von einem Galizischen Edelmann gewidmete Ehrengabe von 100 Dukaten verabfolgt worden. — In Troppau ist der erste Transport von 200 Verwundeten angekommen. — Für die Gefangenen in Josefstadt wird aufs beste gesorgt. Mehrere Offiziere haben auf Ehrenwort, die Stadt nicht ohne Erlaubniß zu verlassen, Prag zu ihrem Aufenthaltsorte wählen dürfen.

Schweiz

Bern, den 14. Juli. Der Bundesrath hat sämmtliche Truppen entlassen und die Zurückgabe der österreichischen Dampfer, der Kanonen und sonstiger Waffen an Oesterreich und Sardinien beschlossen. Das Verbot der Ausfuhr von Munition und Pferden ist zurückgenommen worden.

Niederlande.

Auf dem Exercierplatze zu Haag fand am 12. Juli ein beklagenswerther Insubordinationsfall statt. Ein Sergeant richtete beim Scheibenschießen absichtlich seine Flinte auf den Bataillonskommandeur. Ein nahestehender Soldat konnte noch durch einen Stoß gegen den Arm des Sergeanten der Kugel eine andere Richtung geben und so pfiff dieselbe in geringer Entfernung an dem Major vorüber. Als Motiv dieses Verbrechens wird beleidigtes Ehrgefühl vermuthet.

In Badjeemasin auf Borneo sind wieder Unruhen ausgebrochen. Es hatte sich unter den Eingeborenen eine Verschwörung zur Entthronung des Sultans gebildet und zugleich wollte man sich auch der Europäer entledigen. Das Minen-Etablissement Kalangan wurde überfallen und alles

darin vorgefundene männliche Personal abgeschlachtet. Nur 3 Frauen und 12 Kindern glückte es sich zu retten. Der sodann versuchte Angriff auf das Etablissement Pangeron wurde zurückgeschlagen. Auch aus andern Orten hat man die Ermordung von Europäern zu beklagen. Zu den Getödteten gehören auch die Missionare Rott, Wiegand, Kind und Hofmeister mit Frauen und Kindern. Einem Detaschement von 150 Mann Infanterie glückte es, an verschiedenen Stellen die Ruhe wieder herzustellen, aber die zum Entsatz von Pangeron abgeschickten 50 Soldaten mußten unverrichteter Sache zurückkehren. Pangeron vertheidigte sich heldenmüthig und hatte bereits den zehnten Angriff zurückgeschlagen. Es sind neue Truppen, namentlich Artillerie, zum Entsatz requirirt.

Frankreich.

Paris, den 13. Juli. Die französische Armee wird, wie es heißt, ihren Rückmarsch aus Italien in kurzer Zeit antreten. Die Kaiserin hat heute die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Deputationen der großen Korporationen des Staats u. s. w. empfangen, welche ihre Glückwünsche zur Wiederherstellung des Friedens darbrachten. Gestern Abend war ganz Paris glänzend erleuchtet. Auf den Boulevards bemerkte man viele österreichische Fahnen.

Paris, den 16. Juli. Der Kriegsminister hat mit großem Mißfallen erfahren, daß in gewissen Städten und Eisenbahnstationen bei dem Abgange oder dem Durchmarsch der für die italienische Armee bestimmten Truppen Unordnungen vorgekommen sind, indem sich Soldaten zu Verstößen gegen die Disciplin haben verleiten lassen; er hat deshalb strenge Befehle ertheilt, damit dergleichen nicht wieder vorkomme. Alle Truppensendungen nach Italien sind eingestellt worden. Marschall Mac Mahon wird mit seinem Corps der erste sein, der nach Frankreich zurückkehrt. Der feierliche Einzug der Armee in Paris soll am 15. August, dem Napoleons-Tage, stattfinden. — Mehrere Personen, die ihr Mißvergnügen über den Frieden allzu lebhaft geäußert haben, sind verhaftet worden.

Italien.

Turin, den 9. Juli. Heute Vormittag rückte das mobile Bataillon der turiner Nationalgarde, 600 Mann stark, welches den Dienst in der Citadelle von Alessandria versah, wieder in Turin ein. Für die Lombardei ist nun auch das für Sardinien geltende Gesetz über die Nationalgarde in Kraft getreten. — Die ungarische Legion, die in Acqui gebildet wird, ist bereits über 3000 Mann stark. — Der Statthalter der Lombardei hat dort das neue sardinische Gewicht eingeführt.

Turin, den 11. Juli. In der Lombardei ist angeordnet worden, daß die dem Jesuitenorden gehörigen Güter unter Sequester gestellt und von der Finanz-Intendantur verwaltet werden sollen. Der Hypotheken-Verwaltung ist untersagt, neue Eintragungen zur Belastung der Jesuitengüter vorzunehmen.

Kirchenstaat. Aus Rom erfährt man, daß Spanien, Portugal und Neapel dem Papste den Beistand ihrer Truppen angeboten haben, um die Ruhe in den Legationen wiederherzustellen. Kardinal Antonelli wollte dem sardinischen Gesandten die Pässe schicken, hat diesen Schritt jedoch auf Anrathen mehrerer Kardinäle noch verschoben.

Neapel, den 9. Juli. Die neueste Mittheilung über die Militärrevolte lautet: In vorangegangener Nacht empörten sich eine Anzahl Schweizer in der Kaserne, tödteten einen Obersten nebst mehreren Offizieren und wendeten sich dann nach dem königlichem Palaste. Allein ein Bataillon Jäger und ein Regiment Husaren warfen sie nach dem Marsfelde zurück. Dort ließ sie der Divisionskommandant umumzingeln und zur Uebergabe auffordern. Sie antworteten jedoch durch eine Gewehrsalve, welche den General verwundete und 20 Mann tödtete. Der General ließ hierauf durch Kartätschen auf sie schießen; 75 wurden getödtet und 233 verwundet. Heute sind die Schweizer Regimenter konsignirt, die Schuldigen verhaftet und die Unzufriedenen eingeschifft worden.

Neapel, den 11. Juli. Ueber die bereits beigelegte Militärrevolte wird berichtet: Als die beiden Regimenter sich zuerst empörten, hatten sich ohngefähr 1000 Mann auf das Marsfeld begeben, um gegen einen Hutwechsel, den man ihnen auferlegen wollte, zu protestiren. Die Aufforderungen des Generals Filangieri blieben ohne Erfolg und es mußten andere mit Artillerie versehene Regimenter gegen die Empörer ausgeschickt werden. Der König ist nach Neapel gekommen, um daselbst seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Die Stadt ist ruhig und hat keinen Theil an der Bewegung genommen.

Spanien.

Madrid, den 11. Juli. Sixto Camara hat vorgestern versucht, die Garnison in Olivenza zum Aufstande zu verleiten. Da er verfolgt wurde, mußte er die Flucht ergreifen und in Folge der großen Hitze hat er, eine Stunde von dem Orte seiner Abreise entfernt, seinen Tod durch einen Schlagfluß gefunden.

Madrid, den 13 Juli. Gestern sind in Sevilla Verhaftungen vorgenommen worden, da die Regierung Kenntniß von Ruhestörungen erhalten, die in der Nacht ausbrechen sollten. Man entdeckt Anzeichen einer mißglückten Verschwörung.

In Andalusien haben auch Aufstandsversuche stattgefunden, die Ruhe ist jedoch durch das energische Einschreiten der Regierungstruppen überall wieder hergestellt worden.

Portugal.

Ihre Majestät die Königin von Portugal, geborne Prinzessin von Hohenzollern, ist am 10. Juli an der Bräune gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Juli. Die Königin wohnte vorgestern mit dem Prinz-Gemahl, dem Prinzen von Wales, der Prinzeß Alice und dem Herzog von Cambridge in Aldershott einer Revue und gestern dem Gottesdienste bei. — Major Cox, vom Ingenieur-Corps, der vor wenigen Monaten von England abgereist war, um bei der Aufnahme und Feststellung der Grenzlinie zwischen Montenegro und der Türkei thätig zu sein, ist mitten in der Arbeit abberufen worden, da dieselbe in Folge des zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochenen Krieges eingestellt worden ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. Juli. Vorgestern ist das zum Andenken an den Kaiser Nicolaus errichtete Standbild unter entsprechenden Ceremonien enthüllt und eingeweiht worden. Der Kaiser Alexander empfing die lebhaftesten Beweise der Verehrung des Volkes. Abends war ganz Petersburg festlich erleuchtet. Auch in andern Städten Rußlands wurde dieser Tag festlich begangen.

Petersburg, den 11. Juli. Aus dem Kaukasus wird gemeldet: Nach der Einnahme von Weden haben die Bewohner von Itschkerien den Russen ihre Unterwerfung

erklärt, mit Ausnahme des einzigen Auls Benoja. Kasi Mahom, der Sohn Schamils, hat die obere Tschetschna verlassen und sich nach Andia zurückgezogen. Bei der Besetzung Itschkeriens büßten die Russen 3 Verwundete, darunter einen Offizier, ein. — Ein Ukas über den öffentlichen Unterricht der Juden in kaiserlichen Lehranstalten, gewährt Söhnen jüdischer Kaufleute und notabler Bürger den Zutritt zu denselben und den Juden die Erlaubniß, Pensionate bei denselben für ihre Söhne zu gründen. Der Unterricht ist obligatorisch. Diejenigen Juden, welche als Kandidaten zum Lehrfach und Rabbiner die Studien absolviren, sind frei von der Rekrutirung.

Moldau und Walachei

Jassy, den 3. Juli. Seit einiger Zeit haben sich bei dem hiesigen österreichischen Generalkonsulat eine nicht geringe Anzahl junger Leute als Freiwillige angemeldet und sind am 30. Juni der Landesregierung der Bukowina behufs der Einreihung zugeschickt worden. Der größte Theil dieser Freiwilligen sind Juden.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Juni. Vorgestern Abend 11 Uhr brach in einer Schuhmacherbude ein Feuer aus, das bei dem reichlich vorhandenem Brennstoff der Holzgebäude und bei starkem Winde furchtbar um sich griff und binnen 3 Stunden eine ungeheuere Menge von Häusern in Asche legte. Leider sind auch mehrere Menschen in den Flammen umgekommen. — In Konstantinopel befanden sich am 24. Juni 110 österreichische Schiffe, von denen viele bereits abgetakelt sind. — In Serbien sollen nunmehr die Juden dem Vernehmen nach in Bezug auf freie Wahl des Wohnortes und freie Betreibung aller Gewerbe gleiche Berechtigung mit den Serben erhalten. Die Regierungsapotheke und Regierungstypographie sollen verkauft werden.

Asien.

Ostindien. Die Regierung hat nachgegeben und allen den Soldaten der früheren ostindischen Kompagnie, die nicht zur Fahne der Königin schwören wollen, die Wahl freigestellt, den Dienst zu verlassen und auf Kosten der Regierung nach Europa zurückzukehren.

Kochinchina. Nach einem Bericht aus der Turobai sind die Kochinchinesen am 8. Mai aus allen Positionen, deren sie sich während der Abwesenheit des Admirals bemächtigt hatten, wieder hinausgeworfen und neue Batterien gegen sie aufgepflanzt worden. Der Kampf begann 6 Uhr Morgens und nach 4 Stunden war der Feind aus allen seinen Stellen verjagt. Die anamitische Streitmacht betrug 10,000 Mann, davon wurden 100 getödtet und 600 sonst kampfunfähig gemacht.

Vermischte Nachricht

Am 11. Juli hatte in der Werdermühle auf dem Bürgerwerder zu Breslau der Mühlicher Sickel das Unglück, daß bei Abwischen des Mühleisens, wobei er die rechte Hand in einen Sack gesteckt hatte, der untere Stift den Sack ergriff und die Hand nach sich zog. Ehe noch Hilfe möglich war, war der Arm schon abgedreht und um das Eisen gewunden. Der Unglückliche wurde bei voller Besinnung ins Hospital gebracht und wurde erst ohnmächtig, als man ihn zu Bett brachte. Der Besitzer der Mühle mußte dieselbe anhalten, um den Sack mit dem Arm aus dem Mühleisen herauszuwinden.

Beuthen i. O.-Schl., den 10. Juli. Auf der Silesia-Hütte bei Lipene hat man sich veranlaßt gesehen, den Arbeitslohn von 13¼ sgr. auf 11¼ sgr. pro Schicht herabzusetzen. Darüber waren die Arbeiter unzufrieden und 200 derselben verlangten drohend höheren Lohn. Sie drangen in die Hütten und zwangen die noch bei der Arbeit befindlichen Hüttenleute, sich ihnen anzuschließen und jede Arbeit zu verweigern, so daß der tumultirende Haufe 5—600 Mann stark wurde. Da die Polizei nichts ausrichtete und die Bergleute der Mathildegrube sogar erklärten, sie würden ihre Kameraden unterstützen, so mußte Militair requirirt werden. Am Abend desselben Tages rückte eine Schwadron Ulanen aus Gleiwitz in Lippine ein und nicht ohne Widerstand Einzelner gelang die Verhaftung der Rädelsführer, so wie die Herstellung der Ruhe. Aehnliche Auftritte fanden auf der Wilhelmine-Zinkhütte bei Schoppinitz statt. Doch gelang es hier die Arbeiter von Thätlichkeiten abzuhalten. In Hohenlohnhütte, wo der Gastwirth auf Anordnung der Ortspolizei um 10 Uhr Abends kein Getränk mehr verabfolgte, hatten sich die Berg- und Hüttenleute entfernt, dagegen füllten fremde Arbeiter das Gasthaus und machten Spektakel. Bei ihrer gewaltsamen Entfernung trug der Polizeiverwalter eine schwere Kopfwunde davon und der Polizeidiener entging nur durch die kräftige Beihilfe zweier Bergleute einem ähnlichen Schicksal. Alle Fensterscheiben des Gasthauses wurden durch Steinwürfe zertrümmert.

Zu Osinciewko bei Luisenfeld hatten kürzlich beim Graben eines neuen Brunnens drei Arbeiter das Unglück, durch verdorbene Luft ums Leben zu kommen.

In Marktseidenfeld in Baiern hat neulich der Schornsteinfeger Schloterbeck, 68 Jahr alt, sein 36stes Kind taufen lassen. Es wurden ihm in erster Ehe 7, in zweiter 11, in dritter 18 Kinder geboren, zusammen 36 und zwar 18 Knaben und 18 Mädchen.

Die Milleriten oder die Sekte des zweiten Advents im Staate Jersey waren in der Stadt Newark am ersten Pfingstfeiertage wieder einmal in weißen Kleidern versammelt, weil sie das Ende der Welt erwarteten und „rein" zum Himmel aufsteigen wollten. Als sie bis zum Abend gelauert hatten und die Welt nicht unterging, tröstete der Sprecher bei Sonnenuntergang damit, daß wohl der nächste Dampfer aus Europa günstige Nachrichten (d. h. über den baldigen Untergaug der Welt) bringen werde. Dann wurde ein Gesang über den Segen des Weltuntergangs angestimmt. — Im Staate Mississippi wurde kürzlich ein Kaufmann gerichtlich zu 100 Dollars Strafe verurtheilt, weil er einer Negerin eine Krinoline verkauft hatte. — Von St. Louis aus hat am Abend des ersten Juli ein Herr Wise in einem Ballon eine Luftreise nach Europa angetreten. Um 9 Uhr Morgens am 2. Juli segelte der Ballon bei Fairport am Eriesee (Staat Ohio) vorbei und setzte dann die Fahrt in nordöstlicher Richtung fort.

Der Mord bei Piperno.

Nachtstück von Julius Krebs.

(Beschluß.)

Stunden und Tage vergingen, ehe er sich aus dem wogenden Schuldgefühle, aus der Brandung des Schmerzes an den Klippen seiner Erinnerung, das Bewußtsein unmittel-

barer Schuldlosigkeit, an Cäciliens Tode, sowie einer neuen Freiheit und Glückshoffnung herauskämpfen konnte. Endlich war er ruhiger geworden und dachte an seine Abreise. Er ging zu seinem Banquier, um sich mit baarem Gelde zu versehen und fand den Baron in dem Comptoir, der ihn verlegen empfing.

„Sie sind noch hier, Signor?! sagte der Kaufmann erstaunt und mit einem mißtrauisch fragenden Blicke auf Berchta. — Der Herr Baron hier hat soeben einen Wechsel auf tausend Piaster in Ihrem Namen präsentirt, mit der Bemerkung, Sie hätten in der Nacht plötzlich abreisen müssen und er sollte Ihnen das Geld nachsenden.

Berchta's bedeutsamer Blick auf Hildebert schien zu bitten, er möge ihn nicht unglücklich machen und Jener antwortete: „Die Umstände haben sich geändert. Geben Sie mir das Papier! Ich komme, ein anderes bei Ihnen umzusetzen; doch zuvor will ich einige Worte mit dem Baron reden.“

Er winkte Diesem ihm zu folgen und verließ das Comtoir. Ein Curriculo wurde genommen; stumm bedeutete er den Baron wieder, sich neben ihn zu setzen und das Fuhrwerk brachte Beide bald in Hildeberts Wohnung, wo Berchta vor etwa zehn Tagen so emphatisch aufgetreten war.

„Sie sehen, mein Herr, ich bin noch auf freien Füßen,“ sagte hier Hildebert; — und Sie scheinen dies auch vorausgesehen zu haben, als Sie den falschen Wechsel auf meinen Namen mit der Lüge von meiner Abreise begleiteten. Dadurch bin ich nun in den Stand gesetzt, Sie sogleich verhaften zu lassen, wogegen ein Brief Cäciliens mich inzwischen unterrichtete, auf welche Weise Sie bei jenem Angriffe ihrer Vettura betheiligt waren und wie ich mich gegen Ihre Anklagen zu schützen habe, im Fall Sie Ihr eidliches Versprechen der strengen Verschwiegenheit wirklich verletzen sollten, wie Sie damals mich bedrohten. Hören Sie meinen Vorschlag. „Sie verlassen morgen mit mir Neapel.“

„Unmöglich,“ fiel der Baron ein, dem es hier außerordentlich wohlgefiel. — „Ich verpflichtete mich auf Cavalierparole gegen den Irländer.“

„Sie verlassen morgen mit mir Neapel!“ wiederholte Hildebert mit Nachdruck, — oder Sie verlassen es überhaupt sobald nicht, nämlich erst dann, wenn Sie Ihre Strafe als Wechselfälscher überstanden haben.“

„Nun, so reden Sie,“ versetzte Berchta.

„Sie reisen mit mir nach Wien, wo wir Ihre Frau abholen,“ fuhr jener fort. — Wir eilen nach Schlesien, wo ich gewisse Angelegenheiten zu ordnen habe und Sie unterdeß von Betty gerichtlich geschieden werden. Dann begleite ich Sie nach Hamburg, von wo das erste segelfertige Schiff Sie nach Amerika bringt. Für solche Fügsamkeit in meinen Willen zahle ich Ihnen am Bord des Schiffes die Summe, um welche Sie mich heute betrügen wollten, doppelt aus und berichtige überdies die Kosten der Ueberfahrt. Sind Sie es zufrieden?“

Halb aus Furcht, halb aus Leichtsinn ging Berchta, für den ein Abenteuerleben in einem andern Erdtheile plötzlich romantische Reize genug hatte, nach kurzem Bedenken den Vorschlag ein.

Gut, sagte Hildebert, ihm die Hand reichend, — so lassen Sie uns so gute Freunde bleiben, als es möglich ist. — Hoffen Sie übrigens nicht, mich täuschen zu können. Ich werde Mittel finden, mich dagegen hinreichend zu schützen und Sie hätten sich dann die üblen Folgen selbst beizumessen.“

Berchta versprach genau nach seinem Willen zu handeln, da der Reiseplan und die Uebersiedelung nach Amerika ja ganz seinen eignen Wünschen entspräche. — Wirklich waren sie am andern Tage schon auf der Rückreise nach dem Norden und gelangten nach kurzem Aufhalte in Rom, über Florenz, Livorno, Genua und Mailand ohne besondere Erlebnisse nach Wien.

Hildeberts Angelegenheiten wegen des Testaments und Bettys verursachten hier einigen Aufenthalt. Nur mit Mühe war die Baronin zu einer einstweiligen Trennung von Wien zu bewegen, während ihr Gemahl sich in den vollen Strudel seiner alten Verhältnisse warf und dabei mehr als einen Scheidungsgrund noch herbeiführte. Hildebert dagegen suchte, in Begleitung des ehrlichen Bürgers und Hausherrn Ulbricht, das winterliche Grab der edeln Cäcilie auf und weihete ihr eine aufrichtige Thräne des Schmerzes und der Dankbarkeit.

Der gute, materiellgesinnte Wiener neben ihm hatte keine Ahnung von dem schweren Gewichte dieser Thräne. — Traurig sagte er: „Ich hatte mich schon so recht darauf gefreut, daß wir Alle zusammen Ihre Rückkehr aus Italien wieder beim Sperl, vielleicht gar wieder bei einem Blumenfeste und reichlich mit meinem Champagner feiern würden. Aber danach schaut' es gar nicht aus, als Cäcilie, die gute Seele, allein und zum Tode krank mitten im Winter heimkehrte. Sie sagte mir, daß Sie auf Ihr inständiges Bitten die Reise nach Neapel fortgesetzt hätten. Sie hoffe auch auf Besserung, um Sie gesund zu empfangen; aber ihre Entkräftung nahm täglich zu und nun ruht sie schon da unterm Rasen, was freilich unser Aller Aussicht ist. Nun trösten Sie sich, Herr von Frohberg. Sie haben ja eine saubere Erbschaft gemacht und somit betracht' ich meine Vermittelung Ihrer Heirath doch als ein gutes Werk. Denn wenn auch des Menschen Herz nicht allein an den lieben Gulden hängen soll, so bleiben sie halt doch die ersten Buchstaben im Lebensalphabete. Machen Sie sich jetzt das Leben so leicht, wie es Ihnen anfangs schwer geworden und heirathen Sie ein frisches junges Blut, das Ihnen so recht von Herzen gefällt.

Hildebert sprach kein Wort. Sein Geist war bei der Verklärten, die mit so unendlicher Zartheit das Glück ihres Mörders aufzubauen strebte, daß sie selbst die Unwahrheit nicht scheuete, um nur nicht den fernsten fremden Blick in das Geheimniß ihrer Opferung fürchten zu dürfen. So sprach sie gegen Ulbricht von ihrer Hoffnung der Genesung, um ihm die unheilbare Seelenkrankheit, welche der unwürdige Liebling ihr eingeimpft hatte, zu verschleiern.

Der in feierliche Wehmuth aufgelöste Hildebert scharrte den Schnee von ihrem Grabe und nahm einige dürre Grashalme davon, die er in sein Taschentuch legte; dann bat er Herrn Ulbricht um die Zurückbegleitung.

Bald darauf begleitete dieser ihn, den Baron und Betty zur Kaiser Ferdinand-Nordbahn, wo die Reise nach Schlesien angetreten wurde. In einem Tage war längs den Karpaten und der March hin das gesegnete Mähren durchflogen und die heimathlichen Sudeten streckten ihre winterlichen Häupter empor. Tag und Nacht ging die Postfahrt jetzt an ihrem Saume hin, wo die freundliche Stadt endlich im Thale ruhete.

Mit hochklopfendem Herzen eilte Hildebert zu seiner Amalie. Er fand leicht das bezeichnete Haus, er fragte nach ihr und — sie war **todt!** Vor vierzehn Tagen hatte man sie begraben.

Aus der öffentlichen Welt.

Der italienische Krieg, der von Frankreich und Sardinien mit dem ausgesprochenen Zweck, Italien bis zum adriatischen Meere frei zu machen, gegen Oesterreich geführt wurde, hat durch die persönliche Zusammenkunft der Kaiser Napoleon und Franz Joseph und die in Folge derselben am 12. Juli unterzeichneten Friedenspräliminarien ein unerwartetes Ende gefunden. Sardinien soll durch diese Uebereinkunft in den Besitz der Lombardei gelangen, während Oesterreich das Venetianische, nebst den Festungen Peschiera und Mantua und den zwischen der letzteren Festung und Borgoforta am Po gelegenen Strich der Lombardei behält. Sämmtliche italienische Staaten einschließlich des Venetianischen sollen zu einem Staatenbunde zusammentreten, in welchem der Papst den Ehrenvorsitz führt. Auf den ersten Blick fällt in diesen Bedingungen zweierlei auf, nämlich einmal, daß die französische Proklamation, welche die Freiheit Italiens bis zum adriatischen Meere zum Ziel nahm, nicht vollständig verwirklicht wurde; zweitens, daß die faktischen Eroberungen selbst, zu denen die Erfolge der französischen Waffen führten, von den Siegern in der Mincioschlacht nicht festgehalten wurden. Es ist ersichtlich, daß der Kaiser der Franzosen keine anderen Friedensbedingungen stellen mochte, als solche, die von den vermittelnden Mächten als billig anerkannt werden mußten, es ist ferner nicht zu verkennen, daß der mit Festigkeit ausgesprochene Entschluß der preußischen Regierung, nicht gestatten zu wollen, daß die Ordnung der italienischen Frage einzig und allein den Waffenerfolgen Frankreichs anheimgestellt werde, auf die Mäßigung, die sich in den obigen Friedenspräliminarien kund giebt, nicht ohne gewichtigen Einfluß geblieben ist. Der französischen Regierung konnte, nachdem die preuß. Mobilmachung vollzogen und nachdem die preußischen Anträge beim Bundestage zum Beschluß erhoben, kein Zweifel darüber bestehen, daß Preußen gesonnen war, seine Politik mit vollster Energie zu verabfolgen, und wenn der „Moniteur" selbst einräumt, daß die in Aussicht gestellte Vermittellung nicht ohne Einfluß auf den Entschluß des Kaisers Napoleon war, den Frieden anzubieten, so darf die preußische Regierung, welche diese Vermittelung ins Werk setzen wollte, wohl mit Recht einen guten Theil des Verdienstes an der Wiederherstellung des Friedens für sich in Anspruch nehmen, damit aber fallen alle die Anklagen zusammen, welche in der preußischen Mobilmachung eine unzeitgemäße Maßregel sehen wollten; die Ereignisse selbst haben die Rechtfertigung der preußischen Politik und Stellung übernommen. Die Truppenaufstellungen am Rhein werden natürlich bei der jetzigen Lage der Dinge unterbleiben, wie auch die Truppentheile, welche auf dem Marsch dorthin begriffen waren, den Befehl erhielten, in den zur Zeit innehabenden Stellungen Halt zu machen. Eine Entlassung der Landwehr und damit eine Demobilisirung wird indessen jetzt noch nicht statthaben können und bis zur definitiven Regelung der schwebenden Fragen, mit der überhaupt eine allgemeine Entwaffnung eintritt, verschoben werden müssen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß diese definitive Lösung nicht lange auf sich warten lassen wird. Die Nebenfragen, die etwa noch zu kleinen Differenzen Anlaß geben könnten, werden, da in der Hauptsache eine Einigung schon erzielt ist, das Friedenswerk nicht wesentlich hindern.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 120ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 78,938; 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 45,621 und 87,323; 1 Gewinn von 1200 Thlr. fiel auf Nr. 66,436; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 44,434, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 47,264 und 84,841.

Berlin, den 14. Juli 1859.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 12. bis 14. Juli. Hr. v. Zastrow, Reg.-Referendar, a. Liegnitz. — Frau Kammer-Ger.-Rath Lympius, geb. v. Heyden, nebst Tochter; Frau Reg.-Rath Windhorn nebst Schwester, Fräul. Zettwach; sämmtlich a. Berlin. — Fräul. v. Poser nebst Cousine a. Zedlitz bei Trebnitz. — Fräul. v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Neisse. — Hr. Tuch, Gutsbes.; Hr. Sopsky, Ober-Amtm.; beide a. Breslau. — Hr. Valentin, Kaufm., a. Liebau. — Frau Doctor Hoffmann nebst Familie; Frau Rentier Mende; sämmtlich a. Berlin. — Hr. Siemon, Ob.-St.-Inspekt., a. Leipzig. — Hr. Günther, Kaufm., nebst Frau; Fräul. Glatzel; sämmtlich a. Neisse. — Verw. Frau Bettinger a. Breslau. — Hr. Regelsdorf nebst Frau a. Posen. — Fr. Fiedler, Kaufm., m. Frau u. Fam., a. Beuthen in O.-S. — Verw. Frau Kaufm. Orenstein; Frau Orenstein; beide a. Posen. — Hr. Schneider, Kgl. Förster, a. Grüssau. — Hr. Jadassohn, Kaufm.; Frau Beitz m. Pflegetochter; Hr. Wasservogel, Kaufm.; Hr. Koch m. Tochter; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Herschmann, Kaufm., a. Kreuzburg. — Hr. Doctor Küsel, Lehrer, nebst Frau, a. Berlin. — Frau Doctor Rotermund a. Breslau.

Greiffenberg in Schlesien.

Ihre Majestät die Königin hat Allergnädigst geruht die Commerzien-Rath **Fischer**schen Eheleute zu Greiffenberg i. S. aus Veranlassung ihrer am 16. Mai c. stattgefundenen goldenen Hochzeit zur Anerkennung und Befestigung des christlich frommen Familienlebens eine mit Allerhöchsteigenhändiger Unterschrift versehene Bibel Allerhuldreichst zu beglücken, welches Gnaden-Andenken diese Jubilare am 10. Juli in ihrem Familienkreise bei großer Alterschwäche mit tiefer Rührung und inniger Freude empfingen, daß es zum dauernden Segen und als ein theures Kleinod in ihrer Familie fortdauern werde.

Börner, Königl. Superintendent.

Greiffenberg den 13. Juli 1859.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

4551. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Robert Gröger, Lehrer.

Christiane Gröger, geb. **Hering**.

Hirschberg, den 12. Juli 1859.

(Nebst Beilage.)

4566.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 17. Juli, Abends, wurde unsere heißgeliebte, hoffnungsvolle Tochter **Clara**, in dem Alter von 7 Jahren, 3 Monaten u. 21 Tagen, während einer Besuchsreise, nach 22stündigen schweren Kämpfen, uns durch den Tod entrissen. — Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden von nah und fern hierdurch an:

Hirschberg, den 18. Juli 1859.

Heinrich Scholz nebst Frau und Kind aus Breslau.

4507.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne widmen die Unterzeichneten die traurige Anzeige: daß am 10. d. M., früh 6 Uhr, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die weiland Frau **Johanna Eleonore** verw. **Effnert** geb. **Hielscher**, des weiland Herrn Samuel Gottlob Effnert, gewesenen Erbscholtiseibesitzers und Gerichtsscholzens in Kuttenberg, hinterlassene Frau Wittwe, in dem hohen Alter von 83 Jahren, 9 Monaten und 5 Tagen nach großem Siechthum gestorben ist und bitten um stille Theilnahme.

So ruhe sanft in kühler Erde,
Getreues, liebes Mutterherz!
Aus ist der Schmerz, weg die Beschwerde,
Dein frommer Geist stieg himmelwärts,
Und betet an vor Gottes Thron,
Empfängt des Himmels großen Lohn.
Auf Wiedersehn!

Kuttenberg den 17. Juli 1859.

Der trauernde Sohn:
der Erbscholtiseibesitzer, Polizei-Distrikts- u. Gerichtsscholz Ernst Effnert, dessen Frau und Familie.

4501.

Worte der Liebe

am wiederkehrenden Todestage meines innigst geliebten Gatten und Vaters, des Bleichermeisters

Ernst Dannert.

Er wurde 1802 den 31. Oktober in Burgsdorf, Kr. Bunzlau, geboren und starb 1858 den 21. Juli in Ober-Würgsdorf.

Gott welch ein Schmerz, wenn in noch blut'ge Wunden
Ein neuer Schlag ein neues Weh sich senkt,
Wenn man von der Erinn'rung hingerissen,
Dann der geliebten früh Geschiednen denkt!
Ja, wenn sie wieder, jene Stunde, kam,
Wo unerbittlich sie der Tod uns nahm.

Da beben wohl, da zittern wohl die Herzen,
Da fließen Thränen glühend heiß herab,
Und wir, auch wir erfüllt von tiefen Schmerzen,
Wie sehnen wir uns an des Vaters Grab;
Doch, o entfernt von Deiner stillen Gruft,
Da machen Thränen uns'rer Wehmuth Luft.

Voll Lebenshoffnung sahen wir Dich scheiden,
Dein letztes Wort, es sprach noch Lebenslust;
Verborgen trugest Du Dein schweres Leiden
Und senkst dort Trost iu unsre bange Brust,
Und ruhst Du schon ein Jahr im kühlen Sand,
Bist selig dort in der Vollendung Land.

Dich störte nicht der Tochter heißes Sehnen,
Die vaterlos zum Traualtare trat,
Du kehrst nicht mehr, und wenn sie auch mit Thränen
Um Deinen Segen Frühgeschiedner bat.
Kalt war der Stein, fest zu blieb Deine Gruft,
Wenn sie auch schmerzlich nach dem Vater ruft.

Doch Du sahst wohl von jenen heil'gen Höhen
Die jüngste Tochter gehn zum ersten Abendmahl,
Sahst Deinen Liebling da verwaiset stehen,
Sahst Thränen fließen um Dich ohne Zahl,
Und flehest dort im Reich der Seligkeit
Für uns um Trost in dieser Prüfungszeit.

Doch Du schläfst wohl in Deiner stillen Kammer,
Dich ruft nicht mehr kein Schmerzensmorgen wach,
Dich störet nicht mehr der Verleumdung Jammer,
Die Dir Dein Herz zum frühen Tode brach;
Nein ewig selig mußt bei Gott Du sein,
Dort werden wir uns einst des Wiedersehens freun.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4559.

Am Grabe
des

Junggesellen J. Gottlob Liebert,

Sohn des Gutsbesitzers **Liebert** in Nieder-Kunzendorf.
Er wurde geboren den 8. Aug. 1837 u. starb den 7. Juli 1859.

Ach zu früh wardst Du von uns gerissen,
Theurer Bruder, noch im Elternhaus,
Konntest jede Pflege zwar genießen,
Doch vergebens, denn Dein Ziel war aus.

Keine Rettung war für Dich zu finden,
Deine Kräfte nahmen täglich ab;
Man sah die Blüte ganz allmählig schwinden,
Die sich entfaltet — doch die Blume brach.

Dein Wunsch, noch einmal zu genesen,
War, theurer Bruder, Dir nicht mehr vergönnt;
Du warst für's bess're Leben auserlesen,
Wo man weder Schmerz noch Leid mehr kennt.

So ruhe wohl im kühlen Schooß der Erde,
Bis uns auch einst der Tod das Auge bricht
Sollst Du, **Gottlob**! in unsern Herzen bleiben
Im Angedenken als Vergißmeinnicht.

H.........f. C. E. A. R. E.

4531. **Worte trauernder Erinnerung**
unsers unvergeßlich theuern Gatten und Vaters,
des Bürgers und Pfefferküchler-Meisters

Ernst Bruno Häußler,

am Jahrestage seines Todes.
Er vollendete seine irdische Laufbahn den 15. Juli 1858 in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren, 9 Mon. u. 25 Tagen.
Trauernd gewidmet von seiner **liebenden Gattin.**

Lauban den 15 Juli 1859.

Ich reiche Dir auf's neu' die Hand zum Bunde
Geliebter Gatte, über Grabeshöhn!
Gedenkend der so bang' entfloh'nen Stunde —
Die Trost allein mir giebt im „Wiedersehn!"
Es neigte sich zu früh hier Deine Sonne,
Dein Abendstrahl, er brach zu früh herein!
Für Schmerz und Leiden gab der Herr Dir Wonne,
Du solltest frei — der Krankheit Fesseln sein!

Doch ach! zu früh bist Du von uns gegangen!
Vom Vaterherz — von Eltern, Gattin — Kind!
Weilst, wo Dich Mutterarme froh umfangen,
Hörst unsre Klagen nicht, so bang' sie sind!
Ein freundlich Dasein war mir hier beschieden
An Deiner Hand voll Redlichkeit und Treu!
Wo Eintracht festigte des Hauses Frieden,
Dein stiller Fleiß zum Segen ward auf's neu!

Nicht sieht Dein Auge Deiner Gattin Thränen —
Nicht hier des Vaterherzens stillen Schmerz,
Und Deine Anna — noch kann sie nicht wähnen
Was später einst berührt ihr kindlich Herz! —
Es weinen Eltern und Geschwister heute
Mit mir, Dir nah und fern noch Zähren nach!
Du riefst die Schwester, daß sie Dich begleite,
Zu Dir! wo auch ein Mutterherz hier brach!

Ruh sanft! am großen Auferstehungstage
Vereinet Liebe uns an Gottes Thron!
Dort schweigt auf ewig jede Erdenklage
Und Wiedersehn ist treuer Liebe Lohn!
Auch uns führt hier der Blick nach jenen Fernen,
Wo unverwelklich ihre Palmen wehn,
Wo Glaube, Liebe, Hoffnung über Sternen
Hinauf geleiten — einst zum: Wiedersehn.

4554. **Erinnerung am einjährigen Todestage**
unserer
am 21. Juli 1858 verstorbenen theuren Gattin und Mutter,

Frau Beate Frdr. Kirchner geb. Jentsch.

Ein Jahr ist's, als uns schlug die bange Stunde,
In der Du Mutter starbst so heiß geliebt,
Noch blutet unsers Herzens tiefe Wunde,
Denn nichts ist das Dich hier uns wieder giebt.

Die Liebe weint aus kindlichem Gemüthe
Und sehnet oft vergangne Zeit zurück,
Wo treue Mutterliebe für uns glühte
Und uns umgab das schönste Erdenglück.

Du wirst uns unvergeßlich sein,
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt
So ruh in Gottes Vaterhand.

Grunau. Der tieftrauernde Gatte August Kirchner
nebst drei Kindern.

Druckfehler.
In vor. Nr. d. Boten ist in der Beilage S. 1 in der Notiz über Getreide-Wachsthum Ende Z. 7 zu lesen: **3** nicht 5 Ellen.

Literarisches.

5443. **Zu Weihgeschenken**
empfehle ich mein großes Lager fein gebundener katholischer Gebet- und Andachtsbücher.
A. Waldow in Hirschberg.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.
Vierundvierzigste Nachricht.

Bestand war 5504 rtl. 18 sgr. 11 pf. Dazu kamen ferner: **1.**) Durch Herrn Kaufmann Schliebener: 1) Zur Orgel-Reparatur von —s— 5 rtl. 2) Von zwei Einwohnern der Schildauerstraße 4 rtl. 3) Von Herrn Kaufmann Gottwald 1 rtl. 4) Von Herrn Polizei-Sergeant Schirlow 5 sgr. 5) Von der verwittw. Frau Superintendent Jäckel 2 rtl. 6) Von Frau Oberstlieutenant Gießel 2 rtl. 7) Von Fräul. Amalie Lampert 15 sgr. 8) Von Herrn Dr. Moesler 2 rtl. 9) Von Herrn Lehrer Müller 1 rtl. 10) Von Herrn Lehrer Jäckel 1 rtl. 11) Von Herrn Lehrer Leßmann 15 sgr. — **2.**) Durch den Unterzeichneten: 1) Von Herrn Knippel durch Herrn Thater für verkaufte Bilder 1 rtl. 27 sgr. 6 pf. 2) Von Herrn Eggeling für Medaillen 1 rtl. 20 sgr. Summa 5527 rtl. 11 sgr. 5 pf.

Mit großem Danke sind ferner folgende sehr werthvolle Gaben zu erwähnen: 1) Die verwittwete Frau Kaufmann Scholz geb. Rimann schenkte der Kirche eine rothsammtne Altar- und Kanzel-Einkleidung mit Goldstickerei und goldenen Franzen, ein rothsammtnes Bibeltuch, ein Bibelpult mit rothem Sammt und goldenem Besatz, und eine große geschmackvoll gearbeitete verschließbare Kiste zur Aufbewahrung der genannten Sachen. — 2) Die Familie S. allhier einen sehr schön gearbeiteten werthvollen Teppich. — 3) Die verwittw. Frau Geheimrath Schäffer hierselbst ein weißes Altartuch mit einer gestickten Kante. — 4) Der Taglöhner Stedel von hier schenkte 7 Stück Lichte. — 5) Die Herren Goldarbeiter Oertel, Schliebener, Lundt und Sach haben mit rühmenswerther Bereitwilligkeit die silbernen Altargeräthe renovirt und theilweise reparirt. — 6) Herr Bildhauer Buchmann hat den Taufstein, das Postament der Lutherbüste und die Denkmäler an der Südwand der Kirche gereinigt und renovirt.

Hirschberg, den 16. Juli 1859.
Das Comitee zur Feier des Kirchen-Jubilaeums.
J. A. Werkenthin, Pastor.

4439. **Lehrer-Conferenz des Boberbezirks** in der Evangel. Stadtschule, 21. Juli Nachmittags 2 Uhr.

4522. Sonntag, den 24. Juli c., christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg, durch Herrn Prediger Schmidt aus Haselbach, mit neuen zeitgemäßen Gesängen, verfaßt vom Prediger Krebs und Vogtherr.
Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 22. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Jagdverpachtung im Schwarzbacher Revier. — Antrag auf Erweiterung der Einquartierungspflicht. — Antrag auf Herstellung eines Quartiers in den Zuckerraffinerie-Gebäuden. — Anlage einer Gaslaterne hinter dem sog. Kirchkretscham. — Holzvertheilungsbericht für den Winter 18⁵⁸/₅₉. — Commissionsbericht über das Bestehen von Gaslaternen unter den sog. Lauben. — Revidirtes, von des Herrn Oberpräsidenten v. Schleinitz Excellenz genehmigtes, Sparkassenstatut. — Antrag auf Uebertragung der Pacht des Restguts Schwarzbach von Herrn ꝛc. Kramsta an Herrn ꝛc. Weidner.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4489. **Aufforderung.**

In Folge höherer Anordnung werden sämmtliche hier wohnhaften oder in einem festen Dienst oder Arbeitsverhältniß sich befindenden, in den Jahren 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838 und 1839 gebornen Männer mit Ausnahme derjenigen, welche sich im Besitz vollgültiger Zeugnisse über Erfüllung ihrer Militairdienstpflicht befinden, oder ihre definitive Ausmusterung oder ihre Anerkennung als Ganz-Invalide nachweisen können, hierdurch aufgefordert, sich **in den Tagen vom 18. bis incl. den 21. d. Mts. in unserm Polizei-Amte, während den gewöhnlichen Amtsstunden, persönlich zu gestellen und ihre Loosungsscheine mit zur Stelle zu bringen.**

Diejenigen, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben die desfallsige gesetzliche Ahndung zu gewärtigen.

Hirschberg, den 12. Juli 1859.

Der Magistrat.

4557.

Auction.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 3. v. M. zum 21. d. M. angesetzte Auction der verfallenen Pfänder des hiesigen städtischen Leihamtes findet erst **Donnerstag den 28. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab,** im Rathhause statt.

Hirschberg, den 18. Juli 1859.

Der Magistrat.

4502. Nachstehende Polizeiverordnung:

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch, daß das Baden im Freien an anderen, als den von uns öffentlich bekannt gemachten, durch ausgesteckte Pfähle kenntlichen und unter Aufsicht gestellten Plätzen nicht erlaubt ist. Contraventionen werden wir mit Einem Thaler Geldbuße, im Unvermögensfalle des Contravenienten zur Zahlung derselben mit 24 Stunden Gefängnißstrafe ahnden.

Hirschberg den 13. Juni 1858.

Die Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch mit dem Hinzufügen republicirt, daß Denjenigen, welche die hiesige öffentliche Badestelle besuchen, nur der Weg von der Erfurtschen Besitzung in den Fünfhäusern an längs dem Mühlgrabendamm gestattet ist, das Betreten der übrigen nach dieser Badestelle führenden Feldwege aber bei gesetzlicher Strafe hierdurch verboten wird.

Hirschberg den 2. Juli 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

4526. **Bekanntmachung.**

In den bevorstehenden Ferien vom 21. Juli bis 1. Septbr. c. können nur solche Rechtsangelegenheiten, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen, Anspruch auf Erledigung machen, und es sind daher alle Gesuche, welche derartige schleunige Sachen betreffen, als solche zu begründen und als „Feriensache" zu bezeichnen.

Depositalgeschäfte finden nur am 17. August statt.

Striegau den 14. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

4504. **Auktion.**

Montag den 25. Juli c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab:
Ein Tafelfenster-Wagen, ein Flechtenwagen, 2 Spazierwagen, ein Flügel-Instrument, so wie eine Stutzuhr, Bilder, Kleider, Betten und Hausgeräthe,
in Nr. 270 Laubaner Straße meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Schittler, Auct.-Commissar.

Löwenberg den 13. Juli 1859.

4533. **Auktion.**

Freitag am 22. Juli c., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im früheren Brauerei-Gebäude zu Cammerswaldau verschiedene Meubles, als: Sopha's, Tische, Stühle, Schränke und Bettstellen, auch Böttchergefäße, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, ausgestopfte Vögel ꝛc. meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Cammerswaldau den 17. Juli 1859.

4506. **Auction.**

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts zu Löwenberg werden Sonnabend den 23. d. M. von Vormittag 9 Uhr die zur Müller Härtelschen Nachlaßmasse gehörenden Feldfrüchte auf dem Halm incls. Kartoffeln, ein 9 Jahr altes schwarzbraunes Pferd, 2 Kühe, 1 Glas-, 2 Wirthschaftswagen, Ackergeräth, Schirr-, Nutzholz und dergleichen, und den 30. d. M. von früh 9 Uhr ab, der übrige Nachlaß an Hausgeräth, Meubles und Kleidungsstücken gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und laden zahlungsfähige Kauflustige dazu ein die Ortsgerichte.

Welkersdorf den 17. Juli 1859.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4497. Nicht zu übersehen!

Eine in einem belebten Dorfe gelegene Bäckerei ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber ertheilt

Friedersdorf bei Greiffenberg. Lachmann, Commissionär.

Pacht-Gesuch.

4530. Es wird vom 1. Oktober an eine Bäckerei zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exp. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4505. Nach Liebenthal zurückgekehrt, bin ich täglich von 6—8 Uhr Morgens zu sprechen. Armen ertheile ich unentgeltlich ärztlichen Rath. J. Heymer.

Liebenthal, den 17. Juli 1859. Königl. Assistenz-Arzt.

*

4446 **Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Gustav Scholtz** die durch den Tod des Herrn Hoffmann erledigte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Gustav Scholtz** zu wenden.

Breslau, den 30. Juni 1859.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.
H. Mandel. J. Schemionek.

Nachdem ich durch das Rescript der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 23. Juni a. c. die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen, und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

Grundcapital	Rthlr.	3,000,000.
Gesammte Reserven	"	1,503,657.
Versicherungen in Kraft pro 1858	"	548,085,235.
Gesammt-Einnahme von Prämien und Zinsen	"	1,166,250.

Hirschberg, den 1. Juli 1859. Agent der Colonia. **Gustav Scholtz.**

4528. Das unterzeichnete von der königlich preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Dampfschifffahrt nach Neu-York.

Um jede Unterbrechung in der prompten Beförderung der über Hamburg nach New-York zu expedirenden Güter zu vermeiden, hat die Direction — Angesichts der wachsenden Zusendungen — beschlossen, ausser den regelmässigen Fahrten am 1. und 15 jeden Monats

Ein Extra-Dampfschiff am Sonnabend den 23. Juli

zu expediren. Somit gehen

nach NEW-YORK via SOUTHAMPTON:

Hammonia, Capt. **Schwensen,** den **23. Juli,**
Saxonia, „ **Ehlers,** „ **1. August,**
Bavaria, „ **Taube,** „ **15.** „
Borussia, „ **Trautmann,** „ **1. September.**

Fracht pr. „Hammonia“ und „Saxonia“ **$** 10 und 15 % für Baumwollwaaren und ordinaire Güter, für andere Waaren **$** 15 und 15 % pr 40 Cubicfuss.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen.

Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rth. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **50**, überall incl Beköstigung.

Güterfracht nach **Southampton** 30 sh. pr. Ton und 15 % Primage.

Passage: I. Cajüte L 4 II. Cajüte L 2, 10 sh.

Nach NEW-YORK direct: Packetschiff **Centurion**, Capt. ***D. Caulkins***, am **1. August.**

Ausser mir ist mein Generalagent ***H. C. Platzmann***, Berlin, Louisenplatz No. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso zur Schliessung vollständig gültiger Verträge ermächtigt.

August Bolten. Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

Auf Vorstehendes bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc, frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutze der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Special-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

4353. Eine Niederlage von **feinem weißen Hausbacken-Brod** zu verhältnißmäßig billigen Preisen wird (gegen stets sofortige Zahlung) bald zu übernehmen gesucht.
Offerten werden poste rest. Jauer unter Sign.: T. A. 100. frei erbeten.

4535. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Gold- und Silberarbeiter

etablirt. Gleichzeitig bemerke: daß ich das Geschäft unter der Firma J. Rücker käuflich an mich gebracht, und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Carl Aumann.
Lauban im Juli 1859. Gold- u. Silberarbeiter.

4533. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Glaser etablirt habe. Billige und reelle Bedienung versprechend, sehe ich gütigen Aufträgen entgegen.
Schönau, den 16. Juli 1859.
Louis Baudach, Glasermeister.

4516. Zur Ausführung jeder, sein Gewerbe betreffenden Arbeiten, empfiehlt sich ergebenst
Steinseiffen im Juli 1859. **A. Aust, Maurermeister.**

4517. Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so erkenne ich von heute ab die auf mich gemachten Schulden nicht mehr an. **Herbig.**

4532. Auf schiedsamtlichen Vergleich, nehme ich die Beschuldigung gegen meine Tochter Johanne Juliane, Ehefrau des Gärtner Friedrich Maiwald von hier, zurück: als habe sie mir Geld entwendet, was ganz ungegründet ist. Bemerke dabei, daß ich einem Betrüger auf übernatürliche Weise habe Glauben dazu geschenkt, bin aber jetzt von diesem Irrthum überzeugt und sehe ein, daß meine Tochter und Schwiegersohn dadurch von mir schwer beleidigt worden sind, bringe daher solches zur öffentlichen Kenntniß, daß genannte Personen ganz ehrlich sind und warne daher einen Jeden für Weiterverbreitung obiger Aussage.
Gottlieb Maiwald, Bauer in Waltersdorf bei Kupferberg.

4519. Laut schiedsamtlichen Vergleich nehme ich die gegen die Zimmermann Erbe'schen Eheleute hierselbst zugefügte Beleidigung zurück.
Schmiedeberg, den 13. Juli 1859. **G. Vor.**

4560. Die über die Ehefrau des Fabrikarbeiter Liebig in Straupitz gethane ehrenrührige Aeußerung, nehme ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs hiermit zurück.
Verehel. Caroline Gottschling.

4541. Ehrenerklärung.

Dem Häusler Baumert zu Rabishau bitte ich hiermit öffentlich die ihm am 7. d. Mts. zugefügten wörtlichen Beleidigungen ab und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Querbach. Ernst Wiesner.

4542. Ehrenerklärung.

Dem Häusler Söhnel zu Querbach bitte ich hiermit öffentlich die ihm am 3. d. M. zugefügten wörtlichen Beleidigungen ab und erkläre denselben für einen rechtschaffnen Mann. Gottlieb Greth.
Querbach den 10. Juli 1859.

4568. Ehrenerklärung.

Da ich Endesgenannter den Bauerguts-Besitzer Carl Wünsch durch ehrverletzende Schimpfreden zu Unrecht beleidigt, und mich mit demselben schiedsamtlich verglichen habe, erkenne ich denselben als einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann. G. Z.
Ober-Langenöls, den 11. Juli 1859.

Verkaufs-Anzeigen.

4524. Das Haus No. 33 in Petersdorf ist zu verkaufen.

4545. Ein Gut mit circa 100 Morgen, massiven Gebäuden ꝛc., eine Stunde von Hirschberg herrlich gelegen, ist für 7000 rtl., bei 1500 rtl. Anzahlung, zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

4550. Die Gartenstelle No. 15 zu Herischdorf bei Warmbrunn, 10 Minuten von der Gallerie entfernt, mit herrlicher Aussicht, großem schönen Wohnhaus, mit Scheune und Holzstall, gewölbten Stallungen, schönem Keller und Gewölbe, mit circa 40 Morgen Acker und Wiesen, ist zu verkaufen und kann bald übernommen werden durch
C. F. Pusch in Hirschberg.

4518. **Eine, seit 40 Jahren gut rentirende Krämerei, mit zweistöckigem massiven Wohnhause nebst dergl. Schuppen, verbunden mit frequenter Schankwirthschaft, vis-à-vis der Post und der Kirche, wozu 7 Ortschaften eingepfarrt sind, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen die Unterzeichneten.**
Hirschberg. Gebrüder Cassel.

4508 **Neue Heringe,** pr. Stück 1 sgr., empfiehlt Chr. Gottfr. Kosche.

Engl. Patent-Maschinen-Wagenfett

in vorzüglicher Güte empfing in Kisten, circa 2¼ Pfd. Inhalt à 6 sgr., frische Sendung
Carl Wm. George. Markt Nr. 18.

4523. **Die ersten schlesischen Rollen-Dachpappen-Fabriken von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg in Schlesien**
empfehlen ihr auf eigends dazu construirten Maschinen gearbeitetes, im In- und Auslande geprüftes feuersicheres Fabrikat, welches sich bei stattgefundenen Bränden auf das Glänzendste vor tausenden von Zeugen bewährt hat, zu den solidesten Fabrikpreisen. (Die nöthigen Materialien, als: Pech, Theer und Nägel werden billigst berechnet, und auch auf Verlangen zu Bedachungen geübte Leute gestellt. Broschüren und Proben gratis.)

4403. **Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden hier und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf meine alleinige Rechnung einen Verkauf fertiger Meubles eröffnet habe; das Verkaufslokal befindet sich in dem Hause des Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heß, Butterlaube Nr. 32. Um gütige Beachtung bittet Ferd. Wittig, Tischlermeister. Hirschberg, den 13. Juli 1859.**

4561. 200 gebohrte kieferne Wasserleitungsröhren, 12 Fuß lang, liegen zum Verkauf in Greiffenberg beim Vorwerksbesitzer Rüdiger.

4563. Ein guter eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen im Gartenhause des Herrn Scheller.

4548. Ein neuer moderner Kinderwagen steht zu verkaufen beim Schlossermeister Müller.

4562. Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf in der Porzellan-Fabrik.

4370. **Schaafvieh-Verkauf.**
Auf dem Vorwerk No. 76 in Jauer stehen 35 Stück gesunde drei- und vierjährige Mutterschaafe nebst Lämmern, welche bereits vier Wochen alt, billig zum Verkauf.

4079. **Besten Weinessig**
das Preuß. Quart 2¼ sgr., in größeren Parthien Rabatt, empfiehlt **G. W. Peschel** in Grünberg i. Schl.
Gleichzeitig empfehle meine **Roth-** und **Weißweine** die Flasche von 6—10 sgr., das Quart von 5—8 sgr. D. O.

4513. Reis, das Pfd. 2 sgr., 12 Pfd. für 21 sgr.; Gries und Graupen empfiehlt billigst Berthold Ludewig.

4511. Gedruckte Nesselkattune, desgleichen Kopf- und Halstücher und blaugedruckte Kantenschürzen sind zu zeitgemäßen Preisen verkäuflich beim
Färbermeister Müller in Schreibendorf.

Natur-Seltenheit.



Ein schwarzer, ganz starker, schön gewachsener Ziegenbock, 2¼ Jahr alt, **zur Zucht brauchbar und dabei gleich einer jungen Ziege ohne Reizung gute Milch gebend,** steht zum Verkauf beim Förster Winkler in Esterwalde bei Friedeberg a. Q.

4552 **Kirchen-Jubiläums-Medaillen,**
ohne Etuis, verkaufe ich jetzt, um dieselben nicht einschmelzen zu müssen, mit 1 sgr. 6 pf. pr. Stück.
Hirschberg. E. Eggeling.

4529. **Den Herren Offizieren empfiehlt: vulcanisirte wasserdichte Gummi-Röcke**
in vorschriftsmäßiger Form und Abzeichen, sowie
vulcanisirte wasserdichte Gummi-Lagerdecken,
wie sie die Herren Offiziere der englischen Armee im Krimm-Feldzuge benutzten.
Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik von
Fonrobert & Reimann in Berlin.
Bestellungen unter gefälliger Angabe der Maaße und Abzeichen werden binnen 3 Tagen ausgeführt.

4503. In der Dauermehl-Mühle zu Löwenberg ist ein starkes, kräftiges Pferd (Fuchs-Wallach) circa 12 Jahr alt, als übercomplett zu verkaufen.

4538. Von dem Besitzer der allgemein bekannten vorzüglichen „Dauermehlmühle" in Michelsdorf ist mir der Verkauf des Mehles hierorts übertragen worden und empfehle solches in bester Qualität und billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. **H. Teppe,**
Schmiedeberg im Juli 1859. Bäcker.

4150 **J. J. Rössinger aus Dresden,**
während der Badezeit in Warmbrunn und Umgegend, empfiehlt sich mit den feinsten und nobelsten Strohhüten in allen Nuancen, desgl. den feinsten Wiener Putz- und Morgenhauben, wie auch einer großen Auswahl der neusten Ballon-Aermel u. dgl. m., die möglichst billigsten Preise versichernd. Mein Verkaufslokal ist im alten Polizeihause neben dem schwarzen Adler.

4525. Ein fast noch ganz neues Fortepiano in Tafelformat; eine Kochmaschine (Kochheerd) von Eisenblech und eine saubere Bretterwand, zur Scheidung eines Zimmerraumes, ca. 17½ Fuß lang, 8¾ Fuß hoch, die Thüre mit messingnem Beschlage, ist Gerichtsgassen- und Garnlauben-Ecke, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

4509. **Petschafte mit 2 Buchstaben, in reicher Auswahl, bei**

W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Kauf-Gesuche.

4512. Butter in Kübeln kauft und bezahlt dafür die bestmöglichsten Preise Berthold Ludewig.

4365. Gute, wenig gesalzene Butter kauft

Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

4499. Dom. Seiffersdorf kauft zu jeder Zeit Knochen und zahlt die besten Preise.

4569. Ein noch brauchbarer, leichter Kinderwagen wird zu kaufen gesucht durch

Frau Hebamme Ulrich in Greiffenberg.

4571. Zu kaufen sucht eine Waschmaschine und Presse zur Weizenstärke-Fabrikation; auch einen der Sache kundigen Arbeiter Heinze sen. in Lauban.

Zu vermiethen.

4368. Ein Verkaufsgewölbe nebst Ladenstübchen, zu jedem Geschäft sich eignend, und dazu gehöriger Wohnung ist Langstraße No. 139 sofort oder term. Mich. zu vermiethen.

4405. In einem schönen, lebhaften Gebirgsdorfe sind ein paar Wohnungen, bestehend in Stube, Nebenstube und Alkove, im Ganzen, wie auch getheilt für diesen Sommer oder auch auf längere Zeit zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde und Wagenremise dazu abgelassen werden. Auskunft ertheilt der Uhrmacher Scheer in Hirschberg.

4540. Zwei einzelne Stuben mit Alkoven sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei Robert Friebe.

4514. Der erste Stock, bestehend in 2 Stuben, einer Alkove, großer lichten Küche und einem Speise-Gewölbe, Bodenraum, Keller-Gelaß und Holzschuppen, so auch ein großer Verkaufsladen nebst Ladenstübchen ist zu vermiethen und auch bald zu beziehen bei

L. Gutmann, Langgasse Nr. 133.

4555. Eine Wohnung von 3 bis 4 Piecen nebst heller Küche ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Hirschberg, Hospitalgasse No. 796 bei Maiwald.

4515. **Die Bel-Etage, bestehend in 6 tapezirten Zimmern nebst erforderlichem Beigelaß, ist vom 1. October ab anderweitig zu vermiethen bei**

F. Gutmann in Warmbrunn.

4521. Vermiethungs-Anzeige.

Wohnungen von zwei bis sechs Stuben sind vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber im „Goldnen Löwen" zu Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

4431. Ein gewandter Uhrmacher-Gehilfe kann die zur Zeit offene erste Stelle in meinem Geschäfte sofort einnehmen. Guter Gehalt, ausdauernde Beschäftigung und Reise-Entschädigung, werden einem soliden Arbeiter in zu bestimmendem Maaße geboten, bei

Robert Auerbach,

Uhrmacher in Bromberg (Provinz Posen).

4564. Ein Handschuhmacher-Gehilfe (guter und williger Arbeiter) findet dauernde Beschäftigung bei

L. Gutmann in Hirschberg.

Auch nehme ich einen Knaben von guter Bildung, am liebsten von auswärts, in die Lehre.

4461. Zwei bis drei tüchtige Bautischler finden dauernde Beschäftigung in Striegau. Bei wem? sagt Herr Buchbinder-Meister Hermann Anders daselbst.

4537. Gesellen-Gesuch.

Zwei tüchtige Stellmachergesellen können bald in Arbeit treten beim Stellmachermeister Blümel

zu Langhelwigsdorf bei Bolkenhain.

4539. Ein tüchtiger guter Ziegelbrenner findet sofort bei gutem Lohn eine Anstellung in der Stadtziegelei zu Goldberg.

4536. **Die Stellen der Erndtearbeiter in Kniegnitz bei Wahlstatt sind vergeben.**

4544. Eine anständige Wirthschafterin wird für einen Beamten (Wittwer) gesucht. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

4362. Ein junger Mann, welcher als Detaillist ausgebildet, hierauf einige Jahre im Comptoir gearbeitet, gegenwärtig aber für eine größere Fabrik reist, wünscht sich zu verändern, und sucht eine Stellung im Comptoir- oder Detailgeschäft, in welchem ihm gleichzeitig die Besorgung der schriftlichen Arbeiten übertragen ist.

Näheres auf gefällige Anfragen, welche unter **F. R. poste rest. Hirschberg** erbeten werden.

Lehrlings-Gesuche.

4443. **Ein Knabe, welcher Lust hat Töpfer zu werden, kann sich melden beim**

Hirschberg. Töpfermeister Grandke.

Gefunden.

4573. Ein grün seidener Sonnenschirm ist in der Conditorei bei Diettrich stehen geblieben. Eigenthümer kann denselben dort in Empfang nehmen.

Verloren.

4549. Der ehrliche Finder eines am Sonnabend verloren gegangenen dunkelbraunen Jagdhundes, auf den Namen Nimrod hörend, wird ersucht: es gegen eine angemessene Belohnung dem Bauer Franz Seifert Nr. 90 zu Birngrütz anzuzeigen, oder ihn daselbst abzugeben.

4556. **Verloren.**

Am 15. d. Mts. ist bei einer, von Hirschberg nach dem Kynast gemachten, Partie eine goldene Damen-tuchnadel, einen verschlungenen Knoten darstellend, verloren worden. Der Finder wolle sie gegen eine angemessene Belohnung in der Exp. d. Boten oder bei der Bade-Polizei-Direktion von Warmbrunn abgeben.

4570. Am 4. Juli ist mir ein schwarzer Schafhund mit braunen Pfoten, 1 Jahr alt, auf den Namen „Prinz" hörend, entlaufen. Ich ersuche den derzeitigen Besitzer des Hundes um gefällige Rücklieferung desselben.

Fleischermeister August Rosemann in Greiffenberg.

4565. Entlaufen ist Freitag den 15. d. M. aus dem Hause Nr. 146 in Cunnersdorf ein mittelgroßer, schwarzer, flockhäriger Kettenhund, auf den Namen „Lord" hörend. Sollte er sich irgendwo eingefunden haben, so bittet man, Nachricht in Nr. 146 Cunnersdorf, oder bei Herrn C. Kirstein hier abzugeben.

Geld-Verkehr.

4442. **2,000 Rthlr.**

sind **sofort** auszuleihen; aber nur auf ein ländliches Grundstück, 1ste Hypothek, pupillarisch sicher, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere zu erfahren auf frankirte Briefe, signirt: „**A. Z. post. rest. Schmiedeberg.**"

4527. **1000** rtl. werden zur 1sten Hypothek auf ein neu erbautes Grundstück in schönster Gegend Warmbrunns zum 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Boten.

Einladungen.

4520 **Gruner's Felsenkeller.**

Mittwoch, den 20. Juli:

Großes Konzert

des Musik-Direktor Elger und seiner Kapelle.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

4546. Mittwoch, den 20. Juli, großes Horn-Konzert von einer Liegnitzer Kapelle bei

Gringmuth auf dem Pflanzberge.

4572. **Gasthaus-Empfehlung.**

Einem hochgeehrten hiesigen und reisenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst unterm 17. d. M. mein neu und bequem eingerichtetes

Gasthaus zum Meerschiff

eröffne. Indem ich dasselbe aufs Beste empfehle, versichere ich zugleich, daß ich durch reelle Bedienung mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben stets bemüht sein werde.

Warmbrunn im Juli. Carl Reißig.

4534. Sonntag, den 24. Juli, gut besetzte Tanzmusik auf Hoguli.

4510. Zum Seitendorfer **Kirschenfeste** auf Sonntag den 24. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, und Abends zum **Tanzvergnügen** lade ich freundlichst ein mit der Versicherung: für gut besetzte Musik und reelle Bedienung zu sorgen. Der Schenkwirth u. Gerichtsscholz Maiwald zu Seitendorf bei Ketschdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 16. Juli 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	10	—	1	20	—	1	7	—	1	7	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	15	—	1	3	—	1	3	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	10	—	1	—	—	—	28	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.